

Liebe Gemeinde,

heute Morgen möchten wir zusammen auf einen Text hören, den Jesus zu seinen Jüngern in der Bergpredigt gesprochen hat. In der Bergpredigt finden wir verschiedene sehr bekannten Reden Jesu. Einen der bekanntesten Rede ist sicher die Seligpreisung und die Rede über das Salz und das Licht. In der Bergpredigt bereitet Jesus seine Jünger auf den Umgang mit den frommen Juden vor. Da die Jünger einige Zeit mit Jesus unterwegs und so weit weg von der jüdischen Frömmigkeit waren, bereitete Jesus sie auf die weiteren Begegnungen mit den Juden vor.

Stellen sie sich vor, dass sie zusammen mit den Jüngern auf diesen Berg gestiegen sind und nun zu Jesu Füßen sitzen. Es ist ganz still und alle warten gespannt, was Jesus zu erzählen hat. Eine enorme Spannung liegt in der Luft. Direkt um Jesus herum bilden die Jünger die erste Reihe und das Volk schliesst sich dahinter an.

Gegen Ende der Rede spricht Jesus nun folgende Worte, die wir in Matthäus 7,1-5 nachlesen können:

<sup>1</sup>*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. <sup>2</sup>Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Mass ihr messt, wird euch zugemessen werden.*

<sup>3</sup>*Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? <sup>4</sup>Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen?, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge.*

<sup>5</sup>*Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst. (Lutherübersetzung)*

Puh, was für Aussagen, die Jesus da an seine Zuhörer wirft. „*Richtet nicht!*“, „*Wie kannst du...?*“, „*Halt ...*“, „*Du Heuchler*“. Dies kann uns auf den ersten Blick sehr schnell erdrücken und entmutigen. Wie wirkt dieser Text auf sie?

- Jesus verbietet zu richten
- Jesus spricht von Balken und Splittern, die in unseren Augen hängen
- Jesus spricht die Leute mit Heuchler an

Auf mich wirkte dieser Text zuerst auch sehr streng und richtend. Jesus hat ganz klare Worte gebraucht, aber er wollte die Menschen nicht richten. Als ich den Text genauer betrachtet habe ist mir aufgefallen, dass Jesus hier nicht mit dem Zeigefinger um sich geschlagen hat.

Auch ich möchte heute Morgen euch nicht richten und eine Moralpredigt halten. Beim längern Betrachten wirkte mir dieser Text eher ermutigend als entmutigend. Jesus möchte uns Hilfestellungen geben, wie wir unser Leben und das der anderen Mitmenschen fürsorglich gestalten und verändern können. Diese Aufforderung kommt mir ja sogar liebevoll daher.

Jesus erklärt im selben Satz zudem was der Beweggrund hinter dieser Aussage ist. „*Damit wir nicht gerichtet werden.*“ Hier zeigt sich wiederum die fürsorgliche Haltung, die Jesus verkörperte. Jesus möchte uns von einem Druck, den anderen zu richten, entlasten und uns einen fürsorglichen Auftrag geben.

Jesus entlastet uns! Um diesen Text besser verstehen zu können, müssen wir uns vor Augen führen, was diese Rede zur damaligen Zeit bedeutet hat. Diese Rede war dringend gefordert. Die Verwaltung des Rechts war der ganzen jüdischen Gemeinde unterstellt. Diese Verwaltung des Rechts war eine zentrale und fortwährende religiöse Leistung, die die Gemeinde tagtäglich beschäftigte. Die Schriftgelehrten und Pharisäer waren so hinter den Gesetzen her, dass sie über das Ziel hinausschossen und die Vorschriften und Regeln mit ihren eigenen Regulierungen und Traditionen ergänzten. Sie fühlten sich gegenüber dem

Gesetz so verantwortlich, das dies dann zum Überlaufen des Fasses führte. Das hat zu einigen Auswüchsen geführt, wie wir in der Bibel an verschiedenen Stellen sehen können (z.B. Mt 16,5-12). Jesus bringt nun aber eine enorme Entlastung in dem er sagt, dass dieses Richten nicht dem Menschen zugeordnet ist. Die Verwaltung des Rechts ist ganz alleine Gottes Sache. Diese Aufforderung gilt nun auch für uns. Wir müssen nicht richten, da dies Gott alleine zusteht. Klar gibt es auch heute Gesetze und Regeln, die das Zusammenleben auf der Erde regeln, was auch sehr gut und notwendig ist. Der Obrigkeit untertan sein und seine Gesetze halten erwähnt Paulus sogar im Römerbrief (Röm 13,1).

Was würde wohl geschehen, wenn sich alle nicht an die gebotene Geschwindigkeit auf den Strassen halten würden. Solche Schlagzeilen, wie wir sie vor einer Woche aus Schönenwerd (SO) gehört haben, werden sicher zunehmen. Gesetze braucht es, um das Zusammenleben zu ordnen und da ist es auch richtig, Verstösse zu ahnden.

Jesus entlastet die Gemeinde und die Christen vom Richten und Rechtsprechen. Was bedeutet diese Entlastung nun für uns in der heutigen Zeit? Auch heute stehen wir in der Gefahr, andere zu richten. Auch in meinem Leben stelle ich immer wieder fest, wie ich andere durch mein Verhalten oder meine Gedanken richte. Da ich ein sehr kritischer und beobachtender Mensch bin, kommt es auch mal vor, dass ich jemand verurteile, der nicht nach meinen Massstäben lebt. Als ich zum Beispiel letzten Freitag mit dem Fahrrad durch die Bahnhofstrasse fuhr, kam mir ein Auto entgegen, das wohl nicht die vorgeschriebenen 30 km/h fuhr. Ich meinte, ich sei hier der „Polizist“ und gab ihm mit meiner Hand zu bedenken, dass er doch ein wenig langsamer fahren soll. Ich hatte das Gefühl, dass ich ihn nun richten, sprich verurteilen muss weil er womöglich zu schnell unterwegs war. Jesus zeigt uns auf, dass dieses Richten falsch ist und dass die Motivation dafür unsere Massstäbe sind, die nicht unbedingt Gottes Willen entsprechen.

Ein starkes Bild, das Jesus in diesem Abschnitt erwähnt ist der Balken und der Splitter in den Augen. Ich hoffe meine Annahme stimmt, dass hier unter uns noch niemand einen Balken in seinem Auge hatte. Einen Balken, der das Auge durchlöchert, führt mit grosser Wahrscheinlichkeit zum Tode. Zudem verdeckt uns ein Balken im Auge die Sicht nicht nur auf Details, wie ein Splitter im Auge des Bruders, sondern auch auf das Wesentliche. Was möchte nun Jesus mit diesem Bild bewirken? Was ist mit diesem Balken gemeint? Lange studierte ich über dieses Bild darüber nach. Festzuhalten ist, dass dieser Balken in meinem Auge steckt und nicht in dem meines Bruders. Diesen Balken erkennen wir nicht, wie Jesus in Vers 3 sagt. Vielfach wollen wir vielleicht auch diesen Balken gar nicht sehen. Jesus erwähnt nicht was er mit diesem Balken genau gemeint hat. Ich kann mir aber vorstellen, dass mit diesem Balken Sünden sind, die uns die Sicht versperren und Beziehungen zerstören. Dabei wird nicht zwischen grossen und kleinen Sünden unterschieden. Wir alle haben Sünden in unserem Leben, was nicht zu beschönigen ist. Wenn wir diesen Sünden Raum geben kann es vorkommen, dass sie sich ausbreiten und wie eine schmutzige Wunde sich zu einem Eiterherd und womöglich zu einer Blutvergiftung führen. Auch Sünden können sich in die Tiefe fressen und zu einer tödlichen Wunde führen. Diese tödliche Wunde kann dazu führen, dass wir uns nicht mehr getrauen, uns auf Jesus einzulassen. Wie können wir aber nun diesen Balken aus unserem Auge entfernen? Wie gehen wir da praktisch vor? Fakt ist, dass Jesus uns diese Balken aus unseren Augen entfernen möchte. Er möchte, dass wir wieder klar sehen können.

Zum ersten müssen wir uns selber - jeder für sich - prüfen, ob wir solche Balken in unserem eigenen Leben haben (*Reflektieren*). Vielleicht gibt es da eine Beziehung die geklärt werden muss. Vielleicht haben wir ein Gebot übertreten. Vielleicht pflegen wir ein Verhaltensmuster, das Gott nicht gefällt. Dies können x Sachen sein, die in unserem Leben noch nicht geklärt sind und sich zu eiternden Wunden entwickeln können. Wenn sie jetzt nicht gerade eine solche Verletzung in ihrem Leben erkennen, dann gehen sie doch mal in die

Stille und bitten sie Gott darum Sünden in ihrem Leben aufzuzeigen. Es kann auch sein, dass sie keine Belastungen mit sich herumtragen und mit Gott im Reinen sind. Dann danken sie Gott dafür.

Wenn sie von einer Sünde wissen, dann versuchen sie diese mit Hilfe von Gott und vielleicht einem vertrauten Menschen zu behandeln. *Bekennen* sie diese Schuld vor Gott. Jesus Christus ist für diese Schuld am Kreuz - am Balken - von Golgatha gestorben und nimmt ihre Schuld auf sich. Das Bekennen macht wirklich frei.

Ein wichtiger letzter Schritt ist *Vergebung zu empfangen*. Jesus Christus vergibt uns unsere Schuld, wenn auch wir unseren Schuldigen vergeben. Das beten wir im Vater Unser. Ich möchte sie zu diesem Schritt wirklich ermutigen. Gehen sie auf die Menschen zu, an denen sie schuldig geworden sind und bitten sie um Vergebung. Gehen sie auch zu Gott und bitten um Vergebung. Jesus möchte uns von diesem Balken, von Schuld befreien, so dass wir wieder klar sehen können.

Vor einigen Wochen zeigte mir Gott eine Person, mit der ich noch etwas bereinigen musste. Es brauchte sehr viel Mut auf sie zuzugehen und mit dieser Person das Thema anzusprechen. Gott führte aber auf so eine wunderbare Art, dass wir uns über den Weg gelaufen sind. Wir hatten ein gutes Gespräch und konnten diese Unklarheiten beseitigen. Es befreit enorm, wenn man solchen Menschen anschliessend mit einem reinen Herzen begegnen kann. Ich möchte sie ermutigen, Sachen, die in ihrem Leben nicht in Ordnung sind, jetzt anzugehen. Schieben sie sie nicht auf die Lange Bank. Es braucht viel Mut, wie ich selber erfahren habe, aber es lohnt sich. Jesus bietet uns die Möglichkeit an unser Leben zu entlasten. Prüfen wir doch unser Leben an den Massstäben, die uns Gott gegeben hat und die wir in der Bibel nachlesen können. Die zehn Gebote, aber auch unser eigenes Gewissen sind gute Ratgeber in einem solchen Prozess. Anschliessend sind wir in der Lage, anderen Menschen diese Hilfe, die wir empfangen haben, weiterzugeben.

Jesus beauftragt uns. Nun möchte ich auf den zweiten Teil des fünften Verses eingehen. Dort steht: „*Danach* (nachdem wir den Balken aus unserem eigenen Auge entfernt haben) *siehe zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst*.“ Wenn wir nun nach den Massstäben Gottes leben und unser eigenes Leben immer wieder nach diesen Massstäben reflektieren, sind wir auch in der Lage, anderen Menschen ihre Splitter aus den Augen zu ziehen. Mit diesem Splitter ist nun nicht etwa eine kleine Schuld gemeint, gegenüber dem Balken in unserem eigenen Auge. Jesus beauftragt uns, anderen Menschen zu helfen ihre Splitter zu entfernen. Dieses herausziehen und helfen muss sehr bedacht geschehen.

Als ich über dieses Bild mit dem Splitter im Auge nachgedacht habe, ist mir in den Sinn gekommen, dass ich vor einigen Jahren selber mal einen kleinen Holzsplitter in meinem Auge hatte. Wer dies auch schon einmal erlebt hat, der weiss, dass das sehr schmerzhaft sein kann. Ich litt unter diesen Schmerzen, so dass ich nicht mehr richtig denken konnte und sich alles nur noch um diesen Splitter gedreht hat. Ich habe natürlich versucht, diesen Splitter zu entfernen, was mir selber aber nicht gelungen ist. Anschliessend bin ich zu meiner Mutter und habe sie gefragt, ob sie etwas in meinem Auge sehe und sie es entfernen kann. Aber auch sie konnte nicht weiterhelfen. So sind wir dann zuletzt zum Augenarzt gefahren und er holte zu meinem Erstaunen einen kleinen Holzsplitter aus meinem Auge. Es ist doch sehr erstaunend, wie sensibel unser menschliches Auge ist und auch unser Leben ist etwas sensibles. Ein Splitter im Auge ist etwas, das mit grossen Schmerzen verbunden sein kann. Das Auge ist ein wichtiges Organ des Körpers und ich würde nicht jemand in mein Auge hereinfassen lassen, zu dem ich kein Vertrauen habe. Es braucht schon ein gewissen Mass an Vertrauen, dass mir jemand ins Auge greifen darf. Ich vertraute meiner Mutter und dem Augenarzt, dass er mir in mein Auge hineingreifen durfte.

Dieses Vertrauen und eine gewisse Sorgfalt braucht es auch, wenn wir anderen Menschen ihren „Splitter“ aus ihrem Auge entfernen möchten. Für diesen Auftrag, den uns

Jesus gibt, muss eine Vertrauensbasis vorhanden sein. Einen Splitter aus dem Auge eines Bruders oder einer Schwester zu ziehen ist eine heikle Angelegenheit, die auch ein gewisses Fingerspitzengefühl verlangt. Vielleicht ist auf sie schon mal jemanden zugekommen und hat ihnen gerade ins Gesicht gesagt, dass sie sich an diesem oder jenem Punkt ändern müssen. Das kann ganz schön in den falschen Hals geraten, wenn sie zu dieser Person keine tiefe Beziehung, kein Vertrauen haben. Wen lassen sie an ihr Auge, um einen Splitter zu entfernen? Zu wem haben sie ein solches Vertrauen und von wem lassen sie sich in ihr Leben hineinreden? Es gibt verschiedene Möglichkeiten ein solches Vertrauensverhältnis aufzubauen. Vielleicht ist ihr Ehepartner die Person, die - neben Gott - in ihr Leben hineinsprechen darf, oder eine gute Freundin oder ein guter Freund. Vielleicht erleben sie schon eine solche Zweierschaft, in der sie sich korrigieren lassen.

Vielleicht ist dieser Ort auch in einer Gruppe, in der wir uns gegenseitig Rechenschaft ablegen und uns zurechtweisen lassen. In einer Kleingruppe kann gerade dieser Ort mit wenigen Leuten sein, in dem man über solche Splitter in seinem persönlichen Leben umgehen kann. Vielleicht besteht dieses Vertrauen schon, aber sie haben sich noch nie getraut über einen solchen Splitter zu reden. Ein Vertrauensverhältnis aufzubauen braucht Zeit und geschieht nicht von heute auf morgen. In einer Kleingruppe oder einer Freundschaft braucht es Schritt um Schritt um zusammenzuwachsen und eine Ebene der Vertrautheit zu schaffen.

Mein Wunsch ist es, dass sich die Kleingruppen zu einem Ort entwickeln, in der eine solche Vertrautheit besteht, um sich auch gegenseitig korrigieren zu lassen und andere auf mögliche Korrekturen aufmerksam zu machen. Da braucht es nicht nur eine Vertrauensbasis, sondern auch einen endgültigen Massstab, an dem wir unser Leben messen können. Dieser Massstab ist für uns Christen die Bibel, Gottes Wort.

Es geht in einer solchen Beziehung nicht um das Richten, sondern um dem anderen zu helfen, ein Leben nach den Massstäben Gottes zu führen. Denn das sollte das Ziel eines jeden Christen sein, so zu leben, wie es Jesus vorgelebt hat. Das zu erreichen ist und bleibt unser Ziel hier auf Erden. Sich immer mehr nach Jesus auszustrecken und so zu werden wie er. Das ist mein persönliches Ziel und ich hoffe, dass dies auch ihres ist.

Gehen wir nochmals zurück auf den Berg zu Jesu Füßen und lassen wir die Worte, die er gesprochen hat, uns nochmals durch den Kopf gehen.

Lass dich von der Verkrampfung entlasten andere zu richten.

Lass zu, dass verborgene Sachen ans Licht geführt werden und dir der Balken aus dem Auge gezogen wird.

Lass dir Vergebung zusprechen.

Geh, lass dich ausrüsten um anderen zu helfen, ihren Splitter aus ihren Augen zu ziehen. Bau ein Vertrauensverhältnis in deiner Kleingruppe auf oder suche dir eine Kleingruppe, in der du in einer vertrauensvollen Umgebung dich verändern lassen kannst. Suche dir eine Freundschaft, in der ihr euch gegenseitig im Vertrauen helfen könnt.

Das Wünsche ich euch, dass ihr einen Ort findet, an dem ihr im Vertrauen über eure Splitter, eure Sünden reden könnt.

Amen